

5. November 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

für Börsianer sieht die Zukunft tiefschwarz aus. Offensichtlich nehmen sie die Realwirtschaft gar nicht mehr wahr. Nun, es ist weder unsere Absicht, Prognosen anzustellen, noch haben wir das Fachwissen, Strategien oder Zukunftsprognosen zu entwickeln. Wir sind Dienstleister für **Spediti- und Logistikleistungen** und wir sehen es als unsere Aufgabe an, Ihnen bei der Offertenerstellung und der Abwicklung Ihrer vielfältigen Transportaufgaben beratend zur Verfügung zu stehen.

Dass die internationalen Reedereien versuchen, ihre Probleme in den Griff zu bekommen, ist durchaus verständlich. Schließlich haben sich die Ladungsmengen von und nach vielen Fahrtgebieten verändert. Momentan spielen die Raten „verrückt“. Da verbleibt die Frage: Was wird morgen sein?

Viele Entscheidungen wurden offensichtlich nach rein spekulativem System getroffen. Wir haben das Gefühl, dass die momentane Krise nicht nur die Welt verändert, sie verändert auch das Denken.

Die Kurse an nahezu allen **Börsen** sind ins Uferlose gefallen. Uns liegt ein Bericht aus Port Moresby, Papua Neuguinea, vor, dem wir entnehmen, dass die dort gelisteten 18 Firmen im Gegensatz zu den Weltbörsen positiv gestimmt sind und sich großartig entwickeln. Das liegt wohl im Wesentlichen daran, dass diese Unternehmen sich weitgehend auf dem Rohstoffsektor tummeln - also Nickel, Kupfer-Erze, Gold, Bauxit etc. Und an der Börse in Suva, der Hauptstadt der Fidji-Inseln mit 78.000 Einwohnern, sind 16 Unternehmen gelistet und die Situation ist ähnlich und man fragt sich dort: „Über welche Flaute spricht die Welt?“ Nun, diese winzigen Oasen spielen keine entscheidende Rolle in der Weltwirtschaft. Im Übrigen dauert der Handel an beiden Plätzen täglich weniger als zehn Minuten!

Irritiert hat uns eine Mitteilung von den Seychellen mit 81.000 Einwohnern, dass die Zinszahlung für eine 230-Millionen-Dollar-Anleihe zunächst eingestellt wurde. Wir hätten dies gar nicht berichtet, wenn wir nicht gleichzeitig erfuhren, dass auch aus Deutschland private Anleger sich an Fonds beteiligten, die inzwischen 75 Prozent ihres Wertes verloren. Da sage noch einer, dass die deutschen Investoren sich nur auf den Euro-, US-Dollar- oder Yen-Bereich konzentrieren.

Große Sorgen bereiten nicht nur der exportorientierten europäischen Industrie die Pläne der USA. Ab 2012 soll den **Sicherheitsinteressen der USA** entsprechend ein Gesetz in Kraft treten, wonach jeder einzelne Container, der in die USA verschifft werden soll, durchleuchtet wird. Kein Hafen dieser Welt ist beim Stand der heutigen Technik in der Lage, Tausende von Boxen, die täglich in die USA verschifft werden, zu kontrollieren. Die jetzigen Containerprüfanlagen schaffen 20 bis 30 Container pro Tag. Die neue Regelung würde bedeuten, dass sich die Liegezeiten der Schiffe durch die Zwischenlagerung erheblich verlängern beziehungsweise dass die zwangsweise frühere Anlieferung zu erheblichen Mehrkosten führt. Wir können nur hoffen, dass eine neue Technik entwickelt wird und dass sich unsere deutschen Ministerien und die Europäische Union in Brüssel massiv für

„angemessenere“ Kontrollen bei den USA einsetzen und dass Kontrollen nur auf reziproker Basis durchgeführt werden. Das bedeutet, dass die sicherlich notwendigen Sicherheitskontrollen auch für Container gelten, die von den USA verschifft werden. Vielleicht kann dieses zu einem Einlenken der US-Behörden führen.

Teilweise befinden sich die **Hotelpreise** im freien Fall, wenn man entsprechend verhandelt. Das ist allerdings in Russland und auch in Indien nicht der Fall. Preise von 500 Euro je Nacht sind in den Metropolen keine Seltenheit und die Hotels zum Beispiel in Mumbai oder Bangalore bieten noch nicht einmal zu diesem hohen Preis Zimmer an. Da hilft nur die Einschaltung Ihrer Partner in den jeweiligen Ländern.

Interessant fanden wir das Ergebnis einer Erhebung, wonach 14 Prozent aller in Deutschland gekauften **Spirituosen** von der größten Discounterkette kommen. Die Einzelhändler bringen es zusammen auf 31 Prozent, aber der Rest verteilt sich auf Großhändler und Direktverkäufe der Hersteller an Endkunden.

Dieser Sommer brachte Läden an der französischen Riviera offensichtlich besondere Verkaufserfolge. Zum Schutz vor den **Feuerqualen** wurde ein Ganzkörperanzug angeboten, der eigentlich als wärmender Unterzieher für Taucher gedacht ist. Insider sagen, er sei wie eine zweite Haut, schütze vor diesen unangenehmen Meerestieren, aber insbesondere vor schädlichen Sonnenstrahlen.

Und da wir gerade bei der auslaufenden **Urlaubssaison** sind, ist es vielleicht von Interesse zu lesen, dass sich gemäß einer Forsa-Umfrage 65 Prozent der Gäste durch ungepflegte Strände und ebenso ungepflegte Hotels gestresst fühlen und eine Krankheit während der Urlaubszeit geht nahezu der Hälfte der Befragten auf die Nerven. Dass allerdings acht Prozent der deutschen Teilnehmer sich durch den eigenen Partner gestresst fühlen, gibt uns sehr zu denken.

Wussten Sie im Übrigen, wie man einen **Gringo** im spanischsprechenden Süd- und Mittelamerika erkennt? Er trägt Socken!

Über die Pflicht zur Abgabe elektronischer **Ausfuhranmeldungen** ab dem 1. Juli 2009 berichteten wir bereits. Die deutsche Zollverwaltung hat auf ihrer Internetseite www.zoll.de darauf hingewiesen, dass mit der Einführung von ATLAS-Ausfuhr wahrscheinlich ab dem 1. April 2009 die Möglichkeit besteht, Ausfuhranmeldungen online im Internet auszufüllen. Wir empfehlen Ihnen, sich mit diesem Sachverhalt zu beschäftigen, denn es besteht die Möglichkeit, ein elektronisches Zertifikat abzugeben, wenn die Ausfuhrsendung bei einer deutschen Ausfuhrstelle angemeldet wird. Fragen Sie auch gern Herrn Heino Beimgraben – Telefon: (040) 789 48-280.

Singapur, die Stadt, über die wir oft berichteten, hat offensichtlich Probleme mit der Überalterung ihrer Bevölkerung. Statistisch gesehen bekommt jede Singapurerin nur noch 1,29 Kinder, aber es müssten, um die Bevölkerungszahl stabil zu halten, 2,1 Kinder sein. Das hat die Regierung dieser prosperierenden Republik dazu veranlasst, für Familien vom nächsten Jahr an einen Steuernachlass von 4.000 Singapur-Dollar je Kind zu gewähren. Arbeitende Mütter erhalten für das erste Kind 15 Prozent Steuerrabatt und ab dem dritten Kind 25 Prozent. Und eines hat uns verwundert: In Singapur sind rund 200 von der Regierung akkreditierte private Partnerschaftsvermittlungen tätig, die von der Regierung animiert werden, ihre Dienstleistungen auszubauen.

Wenn Ihre Reise nach China es auch noch gestattet, **Yiwu** im Nordwesten nahe der Grenze zur Mongolei zu besuchen, werden Sie das wahre Shoppingparadies vorfinden. Die Shopping Mall weist fast drei Kilometer lang Ladenfluchten auf und fast 60.000 Händler und Fabrikanten haben hier ihre Verkaufstresen aufgebaut. Alles ist, so sagen chinesische Freunde, sinnlos preiswert und man weiß gar nicht, was man zuerst kaufen soll. Das beginnt bei Schmuck über die üblichen Textilien, Koffer und Elektronik.

Die chinesische Regierung hat darauf aufmerksam gemacht, dass sie ab dem 1. Januar 2009 eine **China Customs Advance Manifest (CCAM) Regulation** einführt. Danach müssen alle Sendungen spätestens zwei Tage vor Ankunft/Abgang angemeldet sein und es muss ein elektronisches Manifest vorliegen. Leider sind die genauen Vorschriften noch nicht veröffentlicht und wenn dies der Fall ist, erfolgt es in chinesischer Sprache. Unsere ständige Vertretung bleibt am Ball und wird uns berichten. Somit reiht sich China zu den Ländern ein, die elektronische Vorausmeldungen zwingend erforderlich machen und den Handel nicht gerade fördern.

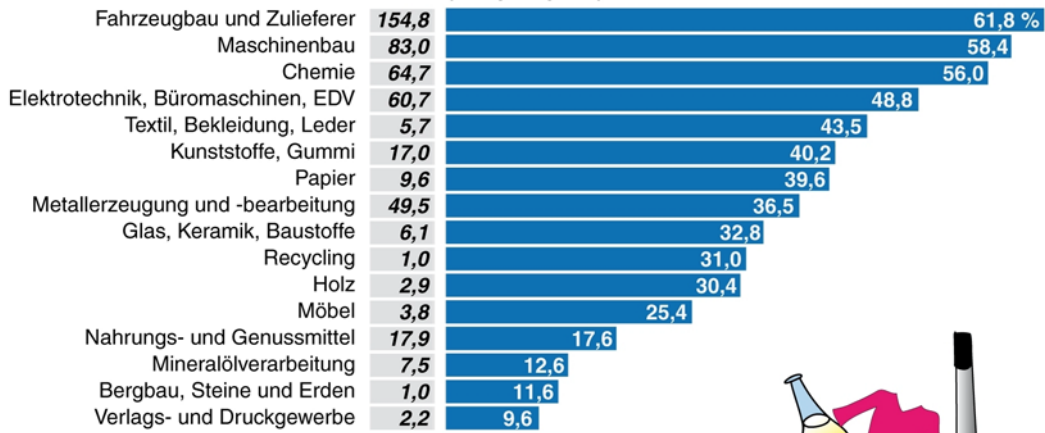
Manche Akkreditive fordern so genannte **Konferenzbescheinigungen**, das heißt man wünscht eine Verladung mit Schiffen, die der Konferenz angehören. Seit Wegfall des Konferenzsystems sind derartige Bescheinigungen nicht mehr zu erhalten. Wir empfehlen daher dringend eine dahingehende Prüfung der Akkreditive.

Die nächste Runde im Gerangel um die **neuen Mautsätze** soll nun am 7. November 2008 im Bundesrat entschieden werden und am 1. Januar 2009 in Kraft treten. Der zurzeit diskutierte Kompromiss sieht eine Erhöhung von ca. 5 Cent pro Kilometer vor. Die Berechnung unsererseits erfolgt wie üblich über die dann modifizierte BSL-Maut-Tabelle und wird auf unseren Abrechnungen ausgedruckt. Warten wir also noch ein wenig ... Weitere Informationen gibt Ihnen gern Herr Karl-Heinz Rumlich, Telefon: (040) 789 48-256.

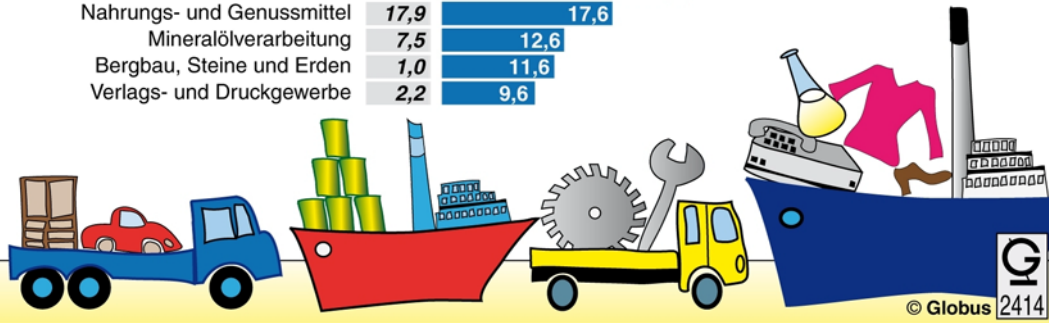
Deutschlands Industrie lebt vom Export

Im Ausland erzielter Umsatz
zwischen Januar und August 2008

in Mrd. Euro in Prozent vom Gesamtumsatz
(= Exportquote)



Quelle: Statistisches Bundesamt



Die deutsche Industrie sieht sich im Herbst 2008 einem verschärften konjunkturellen Gegenwind ausgesetzt. Die Finanzmarktkrise schlägt zunehmend auf das Geschehen in der Realwirtschaft durch, und viele Exportmärkte stehen am Rande einer Rezession. Das verarbeitende Gewerbe als Kernstück der deutschen Wirtschaft wächst im laufenden Jahr nur noch marginal, im nächsten Jahr ist im Durchschnitt sogar mit einem Produktionsrückgang zu rechnen. Viele Industriezweige hängen sehr stark vom Export ab. Lahmt die Konjunktur in Europa und Übersee, so spüren dies vor allem die Autoindustrie und ihre Zulieferer, die Maschinenbauer und die chemische Industrie, die jeweils weit über die Hälfte ihres Umsatzes im Ausland erzielen. Die heimischen Autobauer haben bereits mit Produktionskürzungen reagiert. In spätzyklischen Branchen wie dem Maschinenbau und der Elektrotechnik wird sich die Abschwächung spätestens im nächsten Jahr zeigen, wenn die dicken Auftragspolster abgearbeitet sind. Der inländische Konsum kann die schwächelnde Industrieproduktion nicht auffangen. Nur das Nahrungsmittelgewerbe dürfte relativ ungeschoren davonkommen, beträgt hier die Exportquote auch nur etwa 18 Prozent.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

NAVIS

Schiffahrts- und Speditions-Aktiengesellschaft